

## Der Duft vom Harz des Amberbaums

von Sarah Kugler



**Im Volkspark sind auch exotische Bäume zu Hause: Der Naturhüter Claes Fischer zeigt den Gästen Spezialitäten wie die Bastardmehlbeere – und erklärt, was man daraus machen kann**

Sanft, fast zärtlich schmiegen sich die weichen Nadeln der Himalaya-Zeder in die vertrauten Hände des Naturhüters. Und auch die deutlich härteren Nadeln der danebenstehenden Atlaszeder lassen sich bereitwillig umfassen und ertasten. Ganz so, als ob sie wüssten, dass ihnen im Beisein des hochgewachsenen Mannes mit Hut nichts geschehen wird. Dass

die Bäume auch nichts dagegen tun können, angefasst zu werden, vergisst man hier schnell, denn in Gegenwart von Claes Fischer wirken sie verzaubert, fast so, als könnten sie jeden Augenblick auf ihren Wurzeln fortspazieren.

Natürlich geschieht nichts dergleichen – eine Baumwanderung gab es am Sonntagvormittag aber trotzdem. Claes Fischer führte Naturinteressierte durch die vielfältige Baum- und Strauchlandschaft des Volkspark Potsdam und erklärte allerlei Wissenswertes zum Vorkommen und zur Nutzung der Sauerstoffspender.

Der 41-Jährige studierte Geoökologie an der Universität Potsdam und absolvierte später eine Weiterbildung zum Natur- und Landschaftspfleger. „Das ist eigentlich eine seltsame Bezeichnung meiner Arbeit“, sagt er: „Mir gefällt Naturführer oder Naturhüter viel besser, Ranger kann man allerdings auch sagen.“ Als Anhänger der Permakultur, welche die Schaffung von nachhaltigen und naturnahen Kreisläufen zum Ziel hat, hat er auch privat einen Garten angelegt, in der er viele Frucht- und Duftgehölze anbaut. „Meine Leidenschaft gehört schon den Bäumen“, sagt Fischer: „Deswegen finde ich es auch wunderbar, dass ich Hobby und Beruf so gut vereinbaren kann und das machen kann, was mir Freude bereitet.“

Den Bezug zur Natur hatte er schon von klein auf. „Ich bin im Sauerland aufgewachsen und bin dort mit meinen Freunden oft im Wald gewesen“, erzählt er: „Wir haben dann zum Beispiel Hütten gebaut.“ Das Bedürfnis, sich intensiver mit der Natur auseinanderzusetzen, setzte mit Anfang zwanzig ein. „Ich habe damals erkannt, dass ich eigentlich gar nichts darüber weiß, wie man von und mit der Natur leben kann“, sagt Fischer: „Seitdem versuche ich das immer mehr in mein Leben zu integrieren.“

Demnächst möchte er sich auch Bienen anschaffen und orientiert sich immer mehr in Richtung Selbstversorgung. „Was da ist, nutze ich auch“, sagt der Naturhüter: „Im Moment ist es aber mehr noch ein Naschen.“

Seine Baumführungen bietet Fischer sowohl in allen Potsdamer Parks als auch auf der Pfaueninsel und dem Glienicke Park an. Seine Gäste versucht er dabei immer aktiv mit einzubeziehen.

So auch bei der Baumwanderung am Sonntag, bei der die Gäste immer wieder zum Tasten, Riechen und Schmecken auffordert waren, was mit Begeisterung aufgenommen wurde. Zum Beispiel am Lavendelhang, wo es galt, ein paar Blätter in der Hand zu zerreiben und daran zu schnupfen. Die Blätter der violettblühenden Sträucher sind auch Hauptzutat für ein selbstgemachtes Deo: „Sie kochen sie einfach in Apfelessig ein“, erklärte der Naturhüter das Rezept: „Dann haben sie ein natürliches Deo ohne Aluminiumzusätze.“ Überhaupt sei Lavendel eine sehr reinigende Pflanze, womit sich auch der Name erklärt, der vom lateinischen Wort „lavare“ – für waschen – abgeleitet wird.

Eine Eigenschaft, die er sich mit dem Riesenlebensbaum aus Nordamerika teilt: Dieser hat eine stark hautreinigende Wirkung und wird häufig gegen Warzen eingesetzt. Schlucken sollte man seine ätherischen Öle allerdings nicht, das kann bei einer großen Menge zum Tod führen. Ganz anders verhält es sich dahingehend beim Eschenahorn, aus dessen Harz kann man Zucker gewinnen kann.

Aus dem Harz des Amerikanischen Amberbaumes, das einen sehr markanten, langanhaltenden Geruch und eine bernsteingelbe Färbung hat, kann man – genau wie aus den Blättern – wiederum Duftöle gewinnen und Parfüm herstellen. Die amerikanischen Ureinwohner benutzten die Blätter auch als Mittel gegen Halsschmerzen, wobei sie die Blätter einfach im Mund kauten.

Kauen konnte man auch am Sonntag allerhand – zumindest theoretisch, denn nicht in jedem Fall waren die Früchte schon vorhanden oder aber es fehlte den Besuchern der Mut. Fischer kannte da weniger Scheu: Er probierte von den roten Beeren der Bastardmehlbeere, einer Kreuzung aus Mehlbeere und Eberesche, und den Resten der Baumhasel, die auch Türkische Hasel genannt wird. „Ich habe auch mal versucht, die Eicheln der Wintergrünen Eiche wie Maronen zu backen“, erzählte er: „Doch das ist danebengegangen, sie haben fast alle bitter geschmeckt.“

Sehr schmackhaft sei hingegen das Fruchtmark der Gleditschie – enthalten ist es in den länglichen, hängenden Hülsenfrüchten, denen der Baum den Spitznamen Lederhülsenbaum verdankt. „Das ist ganz süß und gerade Kinder mögen das sehr gern“, erklärte Fischer: „Um diese Jahreszeit ist es allerdings nicht frisch, sondern vertrocknet.“

Beim Vielblütigen Apfel kommen dann aber doch alle zum Zug. Die kleinen kugeligen orange-roten Äpfel waren zwar schon etwas verschumpelt, aber immer noch essbar, wie der Naturhüter versicherte. Auf den Einwurf, dass das doch aber nur ein Zierapfel sei, reagierte er mit einem nachsichtigen Kopfschütteln. „Es gibt prinzipiell keine Apfelsorte, die giftig ist“, sagte er: „Sie können auch sogenannte Zieräpfel getrost essen.“ Daraufhin griffen dann auch die letzten Zweifler zu. Mit diesem kleinen kulinarischen Ritual verabschiedete Claes Fischer seine Gäste und entließ sie mit dem Geruch vom Harz des Amberbaums an den Händen und dem Geschmack vom Vielblütigen Apfel auf der Zunge in den Sonntag.

Die nächsten Baumwanderungen im Volkspark finden am 1. Juni, am 7. September und am 7. Dezember statt. Infos und Anmeldung unter [info@natuerlich-stimmig.de](mailto:info@natuerlich-stimmig.de).

Email an Autor schreiben | Erschienen am 03.03.2014 auf Seite 09

### SOCIAL MEDIA

Empfehlen 0

Tweet 1

+1 0

### DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Hier werben auf [pnn.de](http://pnn.de) »

powered by [pista](http://pista.de)

### UMFRAGE

Die Initiative „Potsdam ohne Garnisonkirche“ will ein Bürgerbegehren starten, um die Frage zu klären, ob die Stadt aus der Stiftung aussteigen soll. Eine gute Lösung, das umstrittene Projekt zu diskutieren?

- Ja, das ist eine Frage, die alle Potsdamer angeht
- Nein, das vereinfacht nichts

Artikel zum Thema:

### FOTOSTRECKEN



Die Oscar-Nominierungen 2014



David Bowie: Erste Einblicke in die Ausstellung in Berlin



Die Hohenzollern in Potsdam

➔ [Alle Fotostrecken](#)